Nr. 83 11. April 1970

Bieler Tagblatt

Seeländer Bote

Hauptanzeigeblatt für Biel und das bernische Seeland

Seeländer Boten» · 72. Jahrgang der «Seeländer Nachrichten» · 80. Jahrgang des «Express»/«Bie

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Gassmann, 2500 Biel, Freiestrasse 9–15, Telefon (032) 24271

Lyss

Paul Haehlen in der Gemeindestube Lyss

mg. Wiederum hat es die Gemäldestube unternommen, ihre Räume einem Maler zur Verfügung zu stellen, der bisher in unserer Gegend noch nie ausstellte. Es handelt sich um den in Boppelsen (Zürich) wohnhaften Maler Paul Haehlen, der bis zum 3. Mai rund 30 Oelgemälde aus der letzten

Anlässlich der Vernissage führte Dr. Friedrich Jaggi (Bern) in das künstlerische Werk Haehlens ein, wobei er es als Freund des Künstlers verstand, das Schaffen des Künstlers in einem allgemeineren Rahmen darzustellen. So wies der Referent darauf hin, dass die Malerei Haehlens der

sei, eine Malerei, die als Gegengewicht zu unserer geplanten, durch und durch rationalisierten Welt gewertet werden dürfe. Ziel dieser Malerei sei es unter anderem, zur Gemeinschaft im Menschlichen zu führen und damit als Gegenkraft zur technisierten Welt zu wirken.

Ein Rundgang durch die Ausstellung in der Gemäldestube zeigt denn auch, dass es Haehlen keineswegs darum geht, mit ungewöhnlichen Experimenten von sich reden zu machen. Wenn in seinen expressiven Werken auch ein starker eigenständiger Gestaltungswille zum Ausdruck kommt, so muss dieser doch als ganz persönliche, fast geständnishafte Aussage aufgefasst werden, die leere Effekte und Augenblickserfolge zuwiderlaufen würden. Paul Haehlen, ein Künstler in den reifen Lebensjahren, der vergleichsweise spät von einem technischen Beruf zur Malerei übergewechselt hat, zeigt uns seine Weltschau, versucht uns mit den ihm zur Verfügung stehenden künstlerischen Mitteln ein eigenes Weltbild darzustellen.

Während die Wahl der Sujets kaum zu vielen Worten Anlass gibt, weil sie sich durchaus im Rahmen derjenigen Dinge bewegt, die dem Menschen allgemein in der nächsten Umgebung begegnen, verdient seine Maltechnik doch einige Hinweise. Haehlen arbeitet häufig mit reinen Farben: Rot, Gelb und Blau stehen dabei im Vordergrund. Mit dunklen, gerüstartig über die Bildfläche verteilten Zonen schafft er recht oft die formalen Strukturen seiner Bilder. Haehlen verliert sich nie in der Darstellung von Details; seine Bilder scheinen aus einem Atem zu leben und tragen dadurch den Stempel der Grosszügigkeit. Die Werke scheinen oft eine geradezu mystische Sprache zu sprechen und vermögen dadurch den Betrachter zu fesseln und zum Nachdenken und Nachempfinden anzuregen. Die interessante und sehenswerte Ausstellung in der Gemäldestube verdient jedenfalls die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde unserer Gegend.

---

teur, von Embrach, in Zürich, und Bach geb. Bieri Lina, von Winter-

zwei Urg
waren Fis
wähnt sei
jungen Ja
gesellscha
klingender
nahm.

Seit zw
gangene
mehr ur
schliesslic
ten Tode f

Verkehrs

An de
sammlung
«Du Port»
visberg 25

Eingang
der Vorsi
allzu schv
stehen, w
zur Seite
essen des
Leider s
Fritz Wäl
volles, an
Amt wäh
versehen
dem Vor
Jahre ang
Jahre die
dierte, au
grossen V
Präsident
Dank aus
Vorstands
Verein g
einschloss
Graniumi
Beschluss
schiedene
nicht mel
und die b
denen be
mehr ein
war. Bei
konnten
gebracht
chenden
und seine
zielle Fes
gierungss
mals kan
gend, Fr
Kosten
werks au
Gemeind